

AVW-Affäre: Capital Bank wehrt sich - täglich Kontoauszüge an den AvW-Chef

27.10.2008 | 15:08 | APA (wirtschaftsblatt.at)

Die zur GraWe gehörende Capital Bank behält sich angesichts der gegen sie erhobenen Vorwürfe rechtliche Schritte gegen die AvW vor.

Die Capital Bank hat die Vorwürfe der Beteiligungsgesellschaft AvW entschieden zurückgewiesen. "Wir weisen darauf hin, dass Herr Auer von Welsbach (der AvW-Chef, Anm.) tagesaktuell an sein Vorstandssekretariat zu allen Kontobewegungen und zu den Depots mit Konto und Depotauszügen versorgt wurde", hieß es am Montag seitens des Finanzinstituts zur APA. In einer Sachverhaltsdarstellung hatte die Kärntner AvW der Capital Bank angelastet, den Vorstand nicht über Geschäfte, die der ehemalige AvW-Prokurist mit dem Finanzhaus abgewickelt haben soll, informiert zu haben. Die AvW-Aktie hat heute weitere 40 Prozent verloren und notiert nur mehr bei 8 Euro.

Alle Geschäfte der zur Grazer Wechselseitigen (GraWe) gehörenden Capital Bank mit der AvW "sind stets unter Einhaltung aller rechtlichen Rahmenbedingungen und unter Zugrundelegung jeglicher Sorgfaltspflicht abgewickelt worden", sagte ein Sprecher. In der Sachverhaltsdarstellung an die Klagenfurter Staatsanwaltschaft hatte es geheißen, der mittlerweile angezeigte Ex-Prokurist der AvW habe angegeben, dass bei der Capital Bank "schon über einen längeren Zeitraum hinweg" Überlegungen im Gange gewesen seien, wie man Verletzungen durch Margin Calls (Nachschussverpflichtungen) sanieren könnte. Das hatte die AvW als Verletzung "wesentlicher Schutz- und Sorgfaltspflichten" gewertet.

"Außerdem sagt Herr Auer von Welsbach selbst, dass sein Prokurist einzelzeichnungsberechtigt ist im Zusammenhang mit der Capital Bank", hielt der Bank-Sprecher weiters entgegen. Dass Auer von Welsbach über die Transaktionen, die der Ex-Prokurist mit der Capital Bank abgewickelt hat, nichts gewusst haben will, erscheine der Bank "wenig glaubwürdig". Im Halbjahresbericht habe der AvW-Chef noch angeführt, "gerade mit dieser Art von Geschäften", nämlich mit Derivatgeschäften, besonders gut verdient zu haben. Die Bank behält sich in Anbetracht der "gravierenden Vorwürfe", von denen sie aus den Medien erfahren habe, nun rechtliche Schritte gegen das Unternehmen vor.

Die deutsche Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) wollte aufgrund des Bankengeheimnisses zu den Vorwürfen der AvW nicht Stellung nehmen. Laut Sachverhaltsdarstellung der AvW hätte das Finanzhaus den AvW-Vorstand "umgehend" davon in Kenntnis setzen müssen, dass der Ex-Prokurist "einseitig den Abschluss von Transaktionen plane".

Der Ex-Prokurist sitzt indes weiter in Untersuchungshaft, sagte ein Sprecher der Klagenfurter Staatsanwaltschaft. Am späten Donnerstagabend hatten für den Mann wegen Verdunkelungsgefahr die Handschellen geklickt. Die Ermittlungen seien noch im Gange.

Morgen, Dienstag, wird vermutlich eine Aufsichtsratssitzung der AvW Invest AG stattfinden, verlautete gegenüber der APA. Die Aktien der AvW Invest sind heute weiter in den Keller gerasselt. Bis Mittag verloren sie rund 40 Prozent auf 8,00 Euro. Ende September war das Papier noch 164 Euro wert.

Am Freitag nach Börsenschluss hatte die AvW Invest, an der wiederum die AvW Gruppe 74 Prozent hält, ihre Wertpapierdienstleister-Konzession zurückgelegt. Die Firma steht aber weiterhin unter Aufsicht des Regierungskommissärs, der am Mittwoch von der Finanzmarktaufsicht (FMA) geschickt wurde. Er bleibt so lange im Amt, bis die Kundengeschäfte abgewickelt sind.

Laut dem AvW-Chef war dem Unternehmen durch eigenmächtige Wertpapiertransaktionen eines Ex-Prokuristen ein Liquiditätsengpass entstanden. Rund 12.000 Anleger bleiben deshalb bis auf weiteres

auf ihren "Substanzgenussscheinen" der AvW Gruppe sitzen.

© Wirtschaftsblatt.at

AvW-Prokurist läßt sich nicht zum Sündenbock stempeln: "Alles war offengelegt"

23.10.2008 | 18:46 | Kid Möchel, Leo Himmelbauer (wirtschaftsblatt.at)

Die AvW-Anlegeraffäre gewinnt an Spannung: Der entlassene Mitarbeiter wehrt sich gegen die Beschuldigungen. Er habe keine Untreue-Handlungen begangen. Die AvW-Aktie setzt ihren Absturz fort.

Im mutmaßlichen 50-Millionen-€-Wirtschaftskrimi um das Krumpendorfer Beteiligungsunternehmen AvW um Wolfgang Auer von Welsbach platzt eine Bombe. Nachdem Auer von Welsbach in einer Pressekonferenz am Mittwoch einen entlassenen Prokuristen als mutmaßlichen Urheber der internen Malversationen namentlich outete, kontert der Beschuldigte. Er lässt sich nicht zum Sündenbock stempeln.

„Wenn AvW ein Controlling-Problem im Unternehmen hat, ist das nicht Sache von Herrn K. Er hat nichts getan, was er nicht durfte“, sagt sein Strafverteidiger Werner Tomanek. „Alles, was er gemacht hat, war im Rahmen seines Dienstvertrages. Ob er das geschickt gemacht hat oder nicht, ist eine zivilrechtliche Frage. Am Strafgericht hat das nichts verloren.“ Nachsatz: „Tatsächlich hat er aber keine Untreue-Handlungen begangen.“

Das heißt in der Juristen-Sprache: Harald K. habe „nicht wissentlich die ihm rechtsgeschäftlich eingeräumten Befugnis über fremdes Vermögen missbraucht und dadurch einen Vermögensschaden verursacht“.

„Sämtliche Dispositionen waren der Geschäftsleitung bekannt und mussten bekannt gewesen sein, da die gesamte Korrespondenz und der gesamte Verkehr über das Sekretariat der AvW abgewickelt wurden, auch die Kontoauszüge“, sagt der Verteidiger. „Alle diese Dinge waren weder missbräuchlich noch hinterrücks. Alles war offengelegt.“ Nachsatz: „Da ist ein sehr billiger Versuch, alles auf einen bösen Prokuristen abzuwälzen.“

Weitere Einvernahme

Die Vorwürfe, sagte Anwalt Tomanek am Donnerstagmittag zum WirtschaftsBlatt, kenne er nur aus den Medien. Die Sachverhaltsdarstellung sei ihm noch nicht übermittelt worden. Vorige Woche habe Harald K. nach seiner Entlassung sein Büro bei AvW räumen müssen und sei auch erstmals mehrere Stunden von der Polizei befragt worden. Am Donnerstagnachmittag wurde der beschuldigte Ex-Prokurist, der Ende 2004 als „internationaler Experte“ von Auer von Welsbach an Bord geholt wurde, von den Ermittlern des Landeskriminalamtes Kärnten im Beisein seines Anwalts erneut einvernommen.

Bei der Staatsanwaltschaft Klagenfurt liegt mittlerweile auch die „Lang-Version“ der Strafanzeige von AvW gegen Harald K. vor. „Diese Sachverhaltsdarstellung ist am Donnerstag mit der Post eingelangt und wird jetzt geprüft“, bestätigt Staatsanwalt Helmut Jamnig gegenüber dem WirtschaftsBlatt.

Kunden nicht bedient

Wie berichtet, hat die AvW Gruppe AG den „freiwilligen Rückkauf“ der in Frankfurt notierenden Substanzgenussscheine am 9. Oktober eingestellt, obwohl Anleger mindestens 20.000 der insgesamt 152.000 Genussscheine ausbezahlt haben wollten.

Herbert Samhaber, Obmann der öö. Finanzdienstleister, schätzt, dass 15 bis 20 Prozent aller Genussscheine in Oberösterreich gehandelt wurden. "Vermögensverwaltung in Genussscheinform war und ist in Österreich gemäß Wertpapieranlagegesetz nicht erlaubt, weil man Schuldner seiner Kunden wird. Im Konkursfall ist das Geld weg. Die Fachgruppe hat seit jeher darauf

aufmerksam gemacht", sagte er am Donnerstag gegenüber dem WirtschaftsBlatt.

Indes ist die in Wien notierende Aktie der AvW Invest AG, der die Finanzmarktaufsicht einen Regierungskommissär ins Haus gesetzt hat, am Donnerstag neuerlich in den Keller gerasselt. Der Kurs brach um mehr als 30 Prozent auf 19,50 € ein. Das machte AvW zum Tagesverlierer am gesamten Wiener Markt - zudem sind 19,50 € der tiefste Wert seit neun Jahren. Er spiegelt einen Unternehmenswert von knapp 59 Millionen € wider. Noch vor einem Monat war er mehr als acht Mal so hoch.

Im Sog der AvW-Krise sind auch Aktien von Unternehmen aus dem Beteiligungsportfolio angeschlagen. Die Fondsgesellschaft C-Quadrat, die die geplante Übernahme der Wiener M&A PrivatBank abgeblasen hat, ist auf Tiefststand gesunken. Binder & Co ist auf einem Jahrestief angekommen. Die Aktie der S&T gab am Donnerstag neuerlich um fünf Prozent nach, wenngleich lediglich 13 Papiere gehandelt wurden.

© Wirtschaftsblatt.at

Wirtschaftsblatt.at | BÖRSE | Börse Wien |  Artikel drucken

AvW: Konzession für Anlageberatung und Portfolioverwaltung zurückgelegt

25.10.2008 | 12:24 | (wirtschaftsblatt.at)

Die Gewinnerwartung hält bei AvW nicht. Und mit der Zurücklegung der Konzession für Anlageberatung und Portfolioverwaltung stellt sich deutlich die Frage über die Zukunft.

Die Kärntner AvW Invest kann die im September veröffentlichte Gewinnerwartung für das Geschäftsjahr 2008 auch nicht halten. Details zu einer revidierten Prognose würden demnach mit Veröffentlichung des Ergebnisses für das 3. Quartal 2008 bekanntgegeben, teilte die AvW Invest am Freitagabend per Aussendung mit. Ferner gab die Gesellschaft Freitag abend bekannt, die "WAG-Konzession" (Wertpapierdienstleister-Konzession laut Wertpapieraufsichtsgesetz, Anm.) mit sofortiger Wirkung zurückgelegt und die Finanzmarktaufsicht (FMA) darüber informiert zu haben.

Noch ist die AvW Invest AG ist noch nicht der behördlichen Aufsicht entzogen. Die Zurücklegung der "WAG-Konzession" bedarf laut dem Sprecher der Finanzmarktaufsicht (FMA), Klaus Grubelnik, nämlich der Zustimmung des Regierungskommissärs Martin Wagner. Dieser war der AvW Invest am Mittwoch beigelegt worden. Er hat die Aufgabe, Gefahren für die finanziellen Angelegenheiten der Kunden abzuwenden. Er bleibt so lange im Amt, bis "alle Kundengeschäfte abgewickelt sind".

Erst wenn Wagner die Zurücklegung unterschrieben hat und die Kundengeschäfte abgewickelt sind, "gibt es einen Feststellungsbescheid, dass diese Konzession tatsächlich erloschen ist", so Grubelnik. Die Zurücklegung stehe der AvW zwar frei, sei aber noch nicht rechtswirksam.

Die AvW Invest hat die Konzession für Anlageberatung, für Portfolioverwaltung und für die Annahme und Übermittlung von Aufträgen, so Grubelnik. Außerdem sei die Kärntner Firma berechtigt, Finanzdienstleistungsassistenten zu beschäftigen.

(APA/joa)

© Wirtschaftsblatt.at

Neue Wende in der AvW-Affäre: Hausdurchsuchung bei Auer von Welsbach

12.11.2008 | 20:47 | (APA)

Der Druck auf AvW-Chef Wolfgang Auer von Welsbach erhöht sich. Am Mittwoch wurde beim Boss der ins Schleudern gekommenen Kärntner Beteiligungsgesellschaft eine Hausdurchsuchung der Staatsanwaltschaft durchgeführt. Grund für die Aktion war dem Vernehmen nach eine Anzeige von Anlegern, die insgesamt rund 8 Mio. Euro bei der Gruppe veranlagt haben.

Staatsanwalt Helmut Jamnig bestätigte auf APA-Anfrage, dass eine Durchsuchung bei Auer von Welsbach durchgeführt werde. Seit Mittwoch wird der Vorstand im Verfahren als Beschuldigter geführt, wie alle anderen Vorstandsmitglieder auch. Eine Einvernahme hatte es bis zum Abend noch nicht gegeben. Man könne aber davon ausgehen, dass es im Zuge der Durchsuchung auch eine Befragung des AvW-Vorstandschefs geben dürfte. "Der Betroffene wird üblicherweise bei einer Durchsuchung ja beigezogen", sagte Jamnig.

Auslöser für die neuen Aktivitäten der Justiz war laut Jamnig eine Anzeige, die Erich Holzinger, Rechtsanwalt mehrerer Investoren, am Dienstag bei der Klagenfurter Staatsanwaltschaft eingebracht hat. In der Sachverhaltsdarstellung wurde bei der Anklagebehörde beantragt, zu untersuchen, "ob strafrechtliche Tatbestände bei den Vorständen der AvW Gruppe AG, der AvW Invest AG und den Aufsichtsräten beider Gesellschaften", aber auch anderen involvierten Personen vorliegen würden.

Die Anklagebehörde wurde auch aufgefordert, weitere Schäden für die Anleger zu verhindern, die eventuell durch eine Verschleuderung von Beteiligungen der AvW-Gruppe entstehen könnten. Die AvW Gruppe hat den Rückkauf von ihren Genussscheinen wegen eines "Liquiditätsengpasses", der angeblich durch unautorisierte Transaktionen des Ex-Prokuristen entstanden sein soll, vorerst eingestellt. Insgesamt sind etwa 12.000 Anleger betroffen.

© Wirtschaftsblatt.at